

than. Da nun die spanische Politik den größten Wert darauf legt, möglichst durch das Eingreifen des Sultans die benötigte Genehmigung zu erlangen, so haben die Truppen in Melilla strenge Weisung, sich über offensiven Bewegung, welche unaunderleblich zur Überschreitung der Grenze führen würde, zu enthalten. Daraus erwächst den Truppen allerdings eine höchst unbehagliche Lage, die auch nicht auf unbestimmte Zeit aufrecht erhalten werden kann. Nicht die Überlegenheit der Kabalen, sondern die Rücksichtnahme auf allgemeine politische Erwägungen ist es, welche den spanischen Militärs einstweilen das passive Ausstarren zur Pflicht macht. Umso weniger wird die Politik des Sultans der Notwendigkeit einer raschen und energischen Einwirkung auf das unablässige Treiben der Kabalen sich verschließen dürfen, da auch die Langzeit des Wiederberufes Kabinetts schließlich an der gewindenden Wucht der Verhältnisse ihre Grenze findet und es auf den Weg der Selbsthilfe drängen muß, wenn die Hoffnung auf das korrekte Handeln des Sultans, in Gemäßigkeit des Vertrages von Wad-Ras, sich als frigerisch herausstellen sollte.

## Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

**Département des Finances**

Bei der Verwaltung der Königl. Schlesischen Staatsbahnen sind ernannt worden: Heinrich Kirch und Friedrich August Krieger, jelicher Bureauassistent, als Betriebsleiterin in Breslau; Friedrich Otto Lehmann, jelicher Stationsassistent II. Kl., als Stationsassistent I. Kl. in Todes; Friederich Julius Seelze, jelicher Expeditionsassistent, als Bureauassistent in Breslau; Robert Richard Ganz und Wilhelm Heinrich Otto Schulte, jelicher Expeditionsassistent, als Bureauassistenten in Strehla; Maximilian Gustavus Ahrens und Julius

in Dresden; Maximilian Konstantin Schöne und Julius Richard Schlemann, junger Expeditionshilfsarbeiter, als Stationärslehrer II. Kl. in Dresden-L. und Dresden-Br.; Emil Bernhard Hagedorn, Gustav Adolf Meyer, Johann Friedrich Roth, junger Expeditionshilfsarbeiter und Elbia Hermann Schöne, junger Diätsch, als Stationärslehrer II. Kl. in Gera, Wittenberg, Rautenkranz und Bittern; Johann Wilhelm Knopf, junger Bohrmeisterlehrer, als Bohrmeister; Johann Conrad Grönfeld, Karl August Schwerdner und Karl Heinrich Voigt, junger Schöpfer, als Oberstasshauer.

Bei der Postverwaltung sind ernannt worden: Julius Joseph Kuppel, leitender Postdirektor beim Postamt 6 in Dresden, als Postdirektor beim Postamt 9 in Dresden, Victor Hugo Reichert, leitender Postdirektor beim Postamt 8 in Dresden, als Postdirektor beim Postamt 6 in Dresden, Theodor Georg Adolf Krause, leitender Poststellenleiter im Bereich, als Poststellenleiter in Deutschenbora, Paul Gustav Brückner und Ernst Hermann Reisch, leitender Poststellenleiter, als Poststellen im Bezirk des Reichs Oberpostdirektion zu Dresden.

Dresdner Nachrichten

Memorandum,

\* Der Eröffnung des Landtages wird ein  
feierlicher Gottesdienst in der evangelischen Hof-  
kirche vorangehen, der vormittags 9 Uhr seinen  
Anfang nimmt und auch für die Gemeinde be-

\* Die Verhaftung des Dr. Grabnauer und dessen später erfolgte Wiederentlassung ohne Verurteilung beschäftigt einzelne Zeitungen sehr lebhaft. Diese Zeitungen knüpfen an die Erzählung des Falles Beobachtungen über die Militärgerichtsbarkeit, wünschen Aufklärung über die Berechtigung der Militärbehörden zur Unterforschung u. s. w., so daß die Leiter jener Zeitungen zu der Auffassung kommen müssen, es sei gegen die gesetzlichen Bestimmungen verfahren worden.

gegen die gesetzlichen Bestimmungen verstoßen worden. Die Sache liegt jedoch ziemlich einfach. Dr. Grädauer war als Unteroffizier des Beurlaubten-Handes zu einer Übung in Bützow eingezogen. Nach einer Entlastung von derselben stellte er über sein Verhalten als Soldat die Behauptung auf, sozialdemokratische Agitation bei der Truppe während seiner Erziehung getrieben zu haben, ein Vergehen, welches ihn auf Grund des bestehenden Militärstrafgesetzes straffällig mache. Das betreffende Militärgesetz leitete infolgedessen in Ausübung der ihm obliegenden Pflichten und als ausschließlich zuständige Gerichtshöchststelle die Untersuchung ein. Nachdem bei dieser Untersuchung sich herausgestellt, daß die Selbstbeschuldigungen des Dr. Grädauer unrichtig waren,

Durch das Verfahren des Dr. Gradmauer ist erzielt worden, daß viel von ihm gesprochen worden ist,

und sonst mobblösuniste Zeitungen haben wesentlich  
ung, mit welcher sich hier noch eine nach den vorangegangenen Säßen überraschende Fähigkeit der Harpsichord und der Instrumentation verbindet. Das Stück tritt in auffälliger Weise aus der Stimmung und dem Rahmen des Ganzen heraus. Das Finale von Michael Haydn, durch Otto Schmidt aufgefunden und revidiert, ist ein leicht fugierter Satz von roschem Fluss der Entwicklung und von frisch ansprechender Wirkung. Beide Kompositionen wurden von der Kapelle lobenswert gespielt. Im Programm des Konzerts, dessen Kern die C-moll-Symphonie Beethovens ausmachte, standen u. a. noch Smetanas glänzend instrumentierte und vor allem durch hohen Reiz der poetischen Stimmung fesselnde Overtüre zur Oper "Libussa", sowie das in großen Bögen temperamentvoll ausgefahrene Charakterbild "Autonius

**Opernmusik.** Die vierteilige historische Oper „Die Medici“, Text und Musik von Leoncavallo hat bei ihrer ersten Aufführung in Mailand einen ehrlichen großen Erfolg gehabt. Dieses Werk ist der erste Teil einer von dem Verfasser geplanten Trilogie und behandelt die Schicksale des Lorenzo Medici und seines ritterlichen Bruders Giuliano. (Der zweite Teil wird dem fühnen Reformator Savonarola, der dritte Cesare Borgia auf die Bühne bringen.) Daß den nationalen Italienern jene gewaltige geistige Bewegung am Ende des Mittelalters und zu Beginn der Neuzeit mächtig anregt, ist begreiflich; erstaunlich ist aber, mit welchem mährischen Fleiß Leoncavallo allen für seine Zwecke nothwendigen Stoff aus den Bibliotheken zusammengetragen hat, und anstrengend ist, mit welcher Kraft und warmen Empfindung er

dazu beigebracht. Zu einem Angriff gegen die Militärgerichtsbarkeit ist die Angelegenheit aber gar nicht geeignet, denn in einem ähnlichen Falle würde auch bei der außergerichtlichen Gerichtsbarkeit die Untersuchung haben eingeleitet werden müssen, sobald begründeter Verdacht zu dem Vorhandensein einer strafrechtlich beobachteten Handlung vorliege.

a. Der letzte der aufeinanderfolgenden, vom "Prometheus" veranstalteten Vorträge in der Philharmonie, welcher von Dr. R. Wilhelm Meyer, Director der "Urania" in Berlin, gehalten wurde, war so außerordentlich zahlreich besucht, daß Saal und Logen fast überfüllt waren und eine große Anzahl von Personen, die noch Eintritt begehrten, an der Kasse zurückgewiesen werden mußte. Der Vortrag behandelte "Eigene Erlebnisse aus einer Reise durch den Yellowstonepark in Nordamerika bis zum Großen Ozean". Der klare und anregende, gelegentlich humorvolle, dann wieder wissenschaftlich belebende Vortrag vereinigte sich mit der Vorführung gut gewählter und vorsichtig ausgeführter Projektionsbilder zu einer ebenso genügsamen wie fruchtbringenden Darbietung, für welche dem Redner wiederholt der Dank der Versammlung durch lebhaftesten Beifall bezeugt wurde. Der Vortrag behandelte eine Reise von der Abfahrt aus Bremerhaven nach New-York über die Niagarafälle und Chicago nach dem Wunderlande des Nationalparks im Gebiete des Yellowstonestusses im Staate Wyoming in Nordamerika mit seinen heiligen Quellen, Geysern, natürlichen Bädern, Schlammfontänen und Seen. Daneben kam auch das Leben auf dem Schiffe, auf den Eisenbahnstationen Amerikas, in den Städten und manches anderes, was die Reise an Interessantem bot, in bunter Folge zur Darstellung und Erläuterung.

\* Am vergangenen Sonnabend hielt hierselbst Frau Helene Wagner ihren ersten Recitationssabab ab, zu dem sich eine sehr zahlreiche Versammlung eingefunden hatte. Den ersten Teil des Programms füllte der Vortrag der Dichtung von Carmen Sylva "Jehova", in welcher der "ewige Jude" Athosverus als Typus des Gneifels geschildert wird. Der an Gott Zweifelnde, der nicht eher sterben kann, bis er Jehova gefunden, sucht ihn verzweiflicht im Kampf, in der Liebe, im Reichtum, in der Kunst u. s. w., bis er ihn endlich in dem wunderbaren Walten und Leben der Natur findet und unter dem Ruf "Gott ist ewig Werden" aus der Welt scheidet. Frau Wagner, die das hohe, Anforderungen an die Recitationskunst stellende Objekt frei vortrug, reizte nicht von neuem das Interesse, das man auch in unserer Stadt bei wichtigen Leistungen der Künstlerin entgegenbringt. Die Versammlung folgte mit lebhafter Teilnahme dem Vortrage des insofern etwas allgemein ausgesponnenen Inhalts für Recitationssabab nicht gut geeigneten, epischen Werkes, das in seiner trefflichen Wiedergabe durch die Künstlerin trotzdem die Aufmerksamkeit der Zuhörer dauernd zu fesseln, im Stande war. Im zweiten, dem Humor gewidmeten Teile trug Frau Wagner verschiedene kleinere Werke vor, unter denen ganz besonders "Ein falscher Wunsch" von Friede Kramer und der "Chapau claque" von P. Schönhan hervorgehoben zu werden verdienen. — Am nächsten Sonnabend findet der zweite Recitationssabab statt, der — nach dem Erfolge des ersten zu schätzen — gewiß abermals zahlreiche Freunde der Declamationstümme zusammenführen wird.

X. Der gestern abend vom Neu- und Antoniäder Turnverein im Neustädter Gesellschaftshause veranstaltete Familienabend war außerordentlich zahlreich besucht und von jenem fröhlichen Geiste getragen, der alle Veranstaltungen dieses Vereins kennzeichnet. Ein reichhaltiges, mannigfache Abwechslung bietendes Programm, zulammengesetzt aus Instrumental- und Vocalkonzerten, Soloschängen, Sitzvorträgen, komischen Szenen, tänzerischen Vorführungen und Figurenkünsten, unterhielt die Versammlung auf das Angenehmste. Nach einem Instrumentalvortrag der Kapelle des 1. Feuerwehrregiments begrüßte das Turnratsmitglied Dr. Baal die Anwesenden mit einer in einem dreimaligen "Qui Heil" ausklingenden Ansprache. Durchaus ansehnliche Leistungen bot die Vereinsblägerhaft, welche unter Leitung des Hen. Angermann einige Lieder von F. M. Höhme, H. Ringst und Handwerk zum Vortrag brachte. Mit einer Mozartischen Gazette und dem Vortrage von Liebern von Sieg und Heimann erfreute die Konzert- und Oratorien-Sängerin Hel. Lippisch die Versammlung. Hel. Lippisch gab den neuen einen eifreichen Beweis ihrer künstlerischen Vollkommenheit; sie wurde durch reichen Beifall ausgezeichnet, der sie zu mehreren Zugaben veranlaßte. Des Weiteren trug die Konzertblägerin Seiler einige Tenorlieder sehr lobenswert vor. Die Klavierbegleitung der Solokünste führte Dr. Angermann befridigend aus. Die Sitzvorträge hatte das Mitglied Dr. Wulff-lehre Schiff übernommen, der seine Aufgabe in dankenswerter Weise gerecht wurde. Hervorragende Leistungen boten die Turntanz am Red. Die humoristischen Vorführungen der Sattlerischen Damenkapelle und die Figurenkünste fanden gleichfalls ungeteilte Anerkennung. Ein beliebter Ball bildete den Abschluß der Feierlichkeit.

\* Die "Landsmannschaft Erzgebirger und Vogtländer" in Dresden, Zweigverein des unter dem Schutz

St. Königl. Hoheit des Prinzen Georg liegenden Ergebnisvereins, hält am nächsten Sonntag im Wulenhof einen Familienabend ab, bestehend in Konzert, Theater und Ball. Der Eintrittspreis dieser fehlenden Veranstaltung, deren Aufführung auf 7 Uhr abends festgesetzt ist, soll je Wahlkärtchen zehn Pfennige betragen.

"Vergangenen Sonnabend hielt der Verein „Vollwohl“ im Tivolihaus seinen 45. Volksunterhaltungsabend ab, zu welchem sich eine sehr zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden hatte. Den Hauptteil des Abends nahm der unteren Sechzehnjährigen Rechnung tragende Vorleser des Hrn. Sch. Regierungsrat Prof. Dr. Böhmerl im Anzug, der über das Thema sprach: „Wie kann jedermann Volksbildung und Freude am Leben fördern?“ Der Vorragende erörterte, daß Bildung nicht gleichbedeutend mit Wissenschaft sei, daß vielmehr zum Begriffe Bildung nicht allein eine Aufspaltung von Kenntnissen wissenschaftlicher Art gehöre, sondern daß sich dem Wissen auch das Können, die Schulung des Geistes, Körpers und Gemütes zugesellen müsse. Hieraus ergibt sich, daß die wahre Bildung hinsichtlich der Wissenschaft und des Könnens wohl verschiedener Art, immer aber mit guten Charakter- und Gemüseigenschaften gepaart sein muß. Der Bildungsbegriff legt großen Wert auf Tast, Bartgefühl, Menschenliebe, Gemütsdiele, Geschäftsfertigkeit, Sittlichkeit, Freude an der Arbeit und am Frohsinn und Wohlergehen der Mitmenschen. Diesen Anforderungen vermag jeder Mensch zu genügen, gleichviel, ob er Ross oder Handarbeiter ist. Dadurch nun, daß sich jedermann selbst bildet und die Bildung auf seine Umgebung überträgt, kann er zur Verallgemeinerung der Volksbildung beitragen. In jedem Menschen ist das Streben nach Wissen und Können, das Verlangen nach Wohlheit, die Sehnsucht nach Seelenfrieden vorhanden. Es sei daher jeder Mensch bestrebt, durch Erfahrungseineheit, ernstes Streben, selbstlose Liebe, Gewissenhaftigkeit, Arbeitsfreudigkeit sein Uster, überhaupt seine Geistes- und Körerkräfte zu stärken, Selbstständigkeit im Denken, Beobachten und Schaffen zu erringen, seine Thätigkeit im Kampfe ums Dasein fruchtbringend zu machen. Dies verlangt das Vollwohl, das herbeizuführen jeder Mensch"

Das, in einem Dreijahrsraum eines Hauses auf der Rosmarinstraße ein Brief mit zwei Banknoten, welcher irrtümlich dabei eingelegt worden, da die Finderin nicht Empfängerin, bez. mit der gleichnamigen Adressatin nicht identisch ist, an denselben Tage von einem Oberst auf der Rosmarinstraße eine goldene Brosche in Form eines Eheblattes mit einer weißen Perle, am 10. d. Mts. von einer Kaufmannsbeschau auf der Rosmarinstraße eine goldene Damentremonitoiruhr mit goldener Kette und Herzchen, an denselben Tage von einem Beamten auf der Freiberger Straße ein zweirädriger Handwagen, an denselben Tage von dem Schuhmacher Wag Riechter auf der Hochstraße ein Geldtäschchen mit über 12 M., am 12. d. Mts. von dem Steinbrecher Gustav Schubert auf der Schloßstraße ein Geldtäschchen mit etwa 8 M. und an denselben Tage von einem Beamten auf der Rosmarinstraße ein Handwagen. — Am Sonnabend hat sich ein auf der Rosmarinstraße wohnhafter 43 Jahre alter Händler aus unbekannter Veranlassung durch Erhängen den Tod gegeben. — Auf einer der neuen im Bau befindlichen Straßen in Neustadt stürzte am Sonnabend nachmittag ein Arbeiter mit seiner Karre in die 5 m tiefe Schleuse. Er erlitt schwere Kopfverletzungen, wahrscheinlich auch eine Gehirnerschütterung und wurde in das Stadtkrankenhaus gebracht. — Seit gestern vormittag wird ein 78 Jahre alter, ein wenig geistesschwach gewordener, hier wohnhafter Herr vermisst. Derselbe ist von hagerer Gestalt und hat grauen Vollbart. — Gegen Ende vorigen Monats hat ein unbekannter, legitimationsloser, vielleicht 23 bis 25 Jahre alter Mann, dessen Auftretk Betrügen erwidete, in einem Neustädter Gasthause gegessen, getrunken und gewohnt und ist schließlich, als er gemeldet werden sollte, ohne Zahlung verschwunden gewesen. Der Geselle hatte den ihm vorgelogenen Fremdenmeldejetz mit „Paul Bernhardt, Techniker aus Chemnitz“ ausfüllt. Möglicher ist, daß der Betrüger noch im anderen

beizutragen berufen ist. Hauptliche ist allerdings die Herbeiführung größerer Unzufriedenheit gegen Anderenende, das Erzeugen von Widerstreit und die Erörterung durch gegenseitigen, verständigen, ruhigen Meinungsaustausch. Eng mit der Volksbildung hängt die Würthle zur Verbreitung der Freude am Leben zusammen. Wohl regen ähnliche Zustände — <sup>z. B.</sup> die Schönheit der Natur, liebenswürdige Geselligkeit, Haus- und Familienglück —

\* Von Meyers Volksbüchern, einer Sammlung berühmten Geschichtswerke alter Kulturstädte heraus des bibliographischen Instituts Leipzig-Wien, im summius bis 1000. Bändchen zur Ausgabe gelangt bei der neuen Folge schlichter als Wands-Dramatische Diskussionen (Nr. 973-974) an die früher gehörten „Gedichte“ Uhlands (Nr. 9-1 914, an. 92-935, 976 bis zu 91. Peter und Paulus Wittenberg. — Der Prediger. — Eine amerikanische Jugendliche Mutter. Chr. 8 Schmid enthalten die Nummern 977-978 Menschen, während die Nummern 979-980 u. 9. Oberherrsche biblische Thüte: Quaden und die Rückkehr Christi. — Nr. 9-2. Ein Gottlein, Deutlichkeit. Aus dem Französischen (Nr. 981-985 = 986-990 II), wird noch heute hochgeschätzt wegen seiner fulminisch sich entzündenden, geistreichen Erzählung deutscher Sitten, Litteratur, Witze, Sprüche und Rätsel. Der amerikanische Humorist Mark Twain ist in Nr. 991-995 versteckt durch eine Reihe seiner witzungswürdigen Sätze, aus dem Englischen von H. Abert. — Eine besondere Heraushebung verdient der Inhalt der Nummern 996-998: Die Wallenburg, Rosas und Hanna, aus dem Österreichischen von W. v. Ankers. — Nr. 999 enthält eine sehr buntfarbige Poste: Die Jubiläumsnummer 1000 eröffnet mit einer laufenden Abbildung des Patentiereten unter der Wahrnehmungsgabe des Deutschen Reiches eine Reihe für das große Jubiläum wertvoller Geschenkabgaben. Der 3. Jahr Preis und die gute Ausstattung der Meyerschen Volksbücher (die Nummer folgt in handlichem Format bei gutem Trag auf gutem Papier, geprägt und beschnitten nur 10 Pf.) werden der

#### **Nachrichten aus den Sondersteilen**

Leipzig, 12 November. Im kleinen Saale des Gewandhauses fand heute vormittag vor einer hochtechnischen Versammlung die Feier des fünfzigjährigen Schillerjubiläums des Dirigenten des Gewandhausorchesters, Herrn Professor Dr. Reinede, statt. Die Feier, von den Damen des Gewandhauschores arrangiert worden war, wurde eröffnet durch den Vortrag des Cantus: "Die auf dem Felde nur die Frucht gedenkt" für Frauenstimmen. In einer in edler dochsterlicher Form gehaltenen Sprache begrüßte hierauf eine Dame aus dem Chor den feierten; dann folgten Liederworte und Darbietungen im Violoncell, ausgeführt von Mitgliedern des Gewandhausorchesters. Die vom heutigen Schillerverein angeführte Schillerfeier ist auch in diesem Jahre in würdiger Weise verlaufen. Am Schillerhäuschen in Gotha sang ein Männer- und Schülerchor im Verein mit den Teilnehmern den Hymnus "An die Freude" und abends versammelten sich mehr als 2000 Personen in der Albertihalle des Kritschkpalastes, um dort an einem feierlichen Abend teilzunehmen, in dessen Verlauf Rudolf v. Kotzebue

M. Voßwig b. Haugen, 12. November. Rürkig wurde  
der Betrieb auf den neuen Rahmen von 28.000

gestaltet. Der zweite Akt stellt nicht nur dem Talent, sondern auch dem mühevollen Fleiß des Komödienkästens ein glänzendes Zeugnis aus. Nicht in den effektvoll komponierten Szenen des Porzanzo liegt der alleinige Wert der Musik an dieser Stelle, sondern die auf Grund ewiger Forschungen den Tangliedern der Renaissancezeit mit grohem Geschick in ihrer Melodik und eigentlichem Charakter angepaßten Rhythmen fesseln unter Interesse im höchsten Grade Nieden einer Tangliebe, welches, wie ich nicht, im Original der Florentiner Bibliothek die Jahreszahl 1500 trägt, fesselt eine sehr gelungene Imitation jener Blumenlieder des 15. Jahrhunderts, Ristornelle genannt, welche Auswirkungsmöglichkeit schon im ersten Akt. Der Komponist gewinnt so den Vollston jener Zeit mit Originalarbeiten. In flüchtigem Allegretto führt sich Simonetta in das Festgewühl, um ihre Leid genothsam zu betören. Die Singstimme führt in grazioser Melodik die Tanzweise auf, während üngstlich pochende Triolen der Begleitung an das Schlagzeug des gequälten Herzens gramaßen. Der alle Augenblide eintretende rythmische Wechsel charakterisiert die siebenende, laum ihrer Sinne Wachzige, in erregender Weise. Das nachfolgende Liebesduett der Bioretta und

\* Georg Ebers wird auch dieses Jahr keine zahlreichen Freunde und Verehrer mit einer neuen Gabe freuen. Wie wir erfahren, erscheint demnächst in der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart ein Roman aus seiner Feder, betitelt „Kleopatra“. Wie der Titel sagt, ist die berühmte Ägypterin dieses Romans die Hauptheldin dieses Werkes, und um ihr merkwürdiges Lebensschicksal gruppieren sich ein großer Historisch-dramatischer Stoff, zu dessen Leidet Gelektung allerdings Georg Ebers besonders herzlichst hofft.